

„Ich wollte nur noch weg“

Zeugen des tödlichen Frage-Spiels in Minden sagen vor dem Bielefelder Landgericht aus. Der mutmaßliche Täter sei plötzlich wie verwandelt gewesen.

Von Nils Middelhaue

Minden/Bielefeld (nim). Der Angeklagte zeigt kaum eine Regung, seine Mimik gibt keinerlei Aufschluss über sein Innenleben. Dennoch scheint Romino J. die gesamte Verhandlung aufmerksam zu verfolgen. Der 30-jährige Mann aus Minden, der im September einen Bekannten in Leteln mit einem Messer getötet haben soll, schweigt jedoch weiterhin.

Eine Einlassung wird voraussichtlich am kommenden Verhandlungstag erfolgen – dies hatte seine Verteidigerin Anke Grotjohann zum Prozessauftakt in Aussicht gestellt. Vor dem Bielefelder Landgericht berichteten jedoch jene beiden Männer, die Zeugen der Tat waren, von der Nacht, in der Romino J. einen Menschen getötet haben soll.

An wirklich viel will sich P. nicht mehr erinnern. Er kenne Romino J. schon etliche Jahre, man habe öfter zusammen getrunken. Dabei sei der Angeklagte jedoch nie aggressiv gewesen. Am 24. September des vergangenen Jahrs hätten sie gemeinsam die Wohnung ihres Bekannten A. aufgesucht, das spätere Opfer Björn D. sei auch hinzugestoßen. Zwar sei Romino J. ordentlich angegrünkt gewesen, doch sei die Stimmung völlig in Ordnung gewesen – bis sie schließlich gekippt sei. Schuld daran, so P., seien die Drogen, die er und Romino J. zuvor konsumiert hätten: „Das Zeug haben wir von irgendeinem Russen bekommen. Das sollte Speed sein – da war aber auch noch irgendwas Anderes drin. Das hat viel mehr geputscht als normal.“

An das folgende Geschehen will sich P. kaum noch erinnern, ebenso wenig an ein etwaiges Fragespiel, bei dem ein Messer im Einsatz gewesen sein soll. Er erinnere sich nur noch daran, dass J. das Messer aus seinem Opfer gezogen habe. „Ich bin dann sofort geflüchtet, wollte nur noch weg. Ich stand völlig unter Schock“, sagte der Mann vor Gericht.

Der Vorsitzende Richter Christoph Meiring konfrontierte den Zeugen mit



Der angeklagte Romino J. wird sich voraussichtlich beim nächsten Verhandlungstag Ende Februar äußern. Das kündigte seine Verteidigerin Anke Grotjohann an. Foto: Andreas Zobe

dessen Aussage, die er in der Tatnacht Polizisten gegenüber getätigt hatte. Diese las sich dann doch deutlich anders: „Romino war schon die ganze Zeit aggressiv“, hieß es dort.

Schließlich habe dieser ein Messer genommen und gedroht, P. und D. abzustechen. Lediglich den Wohnungsinhaber A. wolle er verschonen, weil er diese die Woche zuvor bereits verprügelt habe. „Der ist der totale Psycho“, hatte P. seinerzeit der Polizei gegenüber angegeben.

Deutlich klarere Erinnerungen an das Geschehen – wohl auch, weil er zur Tatzeit nüchtern war, hatte der Zeuge A.,

in dessen Wohnung sich die Männer getroffen hatten. Auch er beschreibt den Angeklagten als „eigentlich absolut töferten Typen, der sehr gut zuhören konnte“. An jenem Abend sei dieser aber plötzlich wie verwandelt gewesen. „Irgendwann nahm er ein Messer und sagte, man werde nun Russisch-Roulette spielen – bei einer falschen Antwort werde jemandem ein Finger abgeschnitten“, gab A. zu Protokoll. Kurz darauf habe J. geäußert, er müsse heute noch jemanden töten, um seine Ehre zu retten. „Als hätte jemand einen Schalter umgelegt.“

Die Fragen hätten P. und Romino J. ab-

wechselnd gestellt. „Ich konnte die Frage, seit wann Porta Westfalica seinen Namen hat, nicht beantworten und habe irgendeine Jahreszahl genannt“, berichtete der Zeuge. Schließlich sei J. zu Björn D. gegangen und habe gesagt: „Tut mir wirklich leid, mach bitte die Augen zu.“ P. habe noch gefragt: „Willst du das wirklich tun?“ Dann habe J. auf Björn D. eingestochen. „Ich saß da zunächst wie versteinert. Dann ist P. wegelaufen, ich floh ebenfalls. Romino rief noch, dass nun auch wir beiden anderen dran seien.“

Der Prozess wird am 27. Februar fortgesetzt.

Raser auf der Lübbecke Straße unterwegs

Minden (mt/jhr). Erheblich zu stark aufs Gaspedal seines Mercedes hat ein 23-jähriger Mindener auf der Lübbecke Straße in der Nacht zu Sonntag gedrückt. Das Messgerät der Polizei zeigte 125 Stundenkilometer innerhalb der geschlossenen Ortschaft an. Zu der Frage der Beamten, warum er bei erlaubten 50 km/h derart schnell gefahren sei, wollte sich der 23-Jährige nicht äußern, berichtet die Polizei. Dem jungen Mann droht ein saftiger Bußgeldbescheid in Höhe von 680 Euro, inklusive eines dreimonatigen Fahrverbots und zwei Punkte in der Flensburg-Sünderdatei. Die Einsatzkräfte hatten in der Nacht eine gezielte Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt, als ihnen der stadtauswärts fahrende Mercedes-Fahrer ins Netz ging. Schon am Freitag hatten Polizisten in Bad Oeynhausen einen ähnlich schnellen Temposünder gestoppt. Ein 22-jähriger Bad Oeynhauser war am Abend mit 113 Stundenkilometer statt der erlaubten 50 km/h auf der Dehmer Straße unterwegs, als das Messgerät der Beamten seinen Wagen erfasste.

Lesung mit Allaa Faham

Minden (mt/GB). Der Verein Hope lädt zusammen mit der Evangelischen Flüchtlingshilfe zu einer Autorenlesung mit Allaa Faham zum Thema „German Life Style“ am Freitag, 22. Februar, in der Petri-Kirche, Ritterstraße in Minden, ein. Beginn ist um 18 Uhr, Einlass ab 17,30 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spende willkommen. Die Syrerin Allaa Faham, die ohne ihren Mitstreiter Abdul Abbasi nach Minden kommt, überzeichnet in klugen Sketchen und Experimenten Stereotypen beider Nationen und karikiert die Unterschiede der Kulturen, das tägliche Leben, Gewohnheiten und gängige Vorurteile. So werden eine Annäherung und ein friedliches Zusammenleben durch Humor ermöglicht.

Neuer PEKiP-Kurs in Minden

Minden (mt/mkg). Im BildungsForum Lernwelten gibt es einen neuen Kurs: PEKiP für im August und September 2018 geborene Kinder. Er startet am Freitag, 22. Februar, von 10.45 bis 12.15 Uhr. Nähere Informationen beim BF Minden, Telefon (0571) 260 85. Anmeldung möglich bis 21. Februar.

Blutspende im DRK-Zentrum

Minden (mt/mkg). Das Deutsche Rote Kreuz ruft zur nächsten Blutspende auf. Blutspender sind am Sonntag, 24. Februar, von 11 bis 15 Uhr im DRK-Zentrum, Kutenhauser Straße 4, willkommen. Als Dankeschön gibt es in diesem Quartal die unter regelmäßigen Spendern bekannte und beliebte Ringelblumensalbe.



Leiten den Heimatverein Leteln: Didi Böhning (links) und Dr. Matthias Schröder. Foto: pr

Führungsduo neu gewählt

Hauptversammlung im Heimatverein

Minden-Leteln (mt/GB). Dr. Matthias Schröder und Didi Böhning stehen nun an der Spitze des Heimatvereins Leteln. Gewählt wurden sie kürzlich bei der Jahreshauptversammlung. Der Beirat umfasst nach einer Erweiterung nun zehn Personen.

Die Neubesetzung war nach dem Tod des stellvertretenden Vorsitzenden Sven Knott und dem Rücktritt der Vorsitzenden Charlotte Schröder-Sasse aus persönlichen Gründen erforderlich.

Dem Heimatverein gehören aktuell 170 Personen an. Für Zulauf sorgten unter anderem die Plattdeutsch-Kids. In der Bilanz für das Jahr 2018 fanden Osterfeuer, Grünkohlessen, Boßeln, eine plattdeutsche Führung

durch die Biologische Station Minden-Lübbecke, ein plattdeutscher Abend mit Margret Graefen und die Auftritte der Plattdeutsch-Kids Erwähnung.

In diesem Jahr sind geplant: Osterfeuer am 20. April, Boßeln am 6. Juli, Grünkohlessen am 10. November, Adventskaffeetrinken am 8. Dezember sowie ein Sommerfest auf dem durch die Stadt Minden wieder hergerichteten Gelände der alten Schule Leteln. Es wird auf dem Lehmofen gebacken, und es gibt einen Flohmarkt für die Kinder.

Die nächste Beiratssitzung findet am Donnerstag, 14. Februar, um 19 Uhr in den Räumen des Heimatvereins in der alten Schule Leteln statt.

Minden (mt). Vor 100 Jahren sprach Marie Juchacz als erste Frau in einem deutschen Parlament. Und sie gründete die Arbeiterwohlfahrt, die AWO, weil sie die schlimmen Lebensumstände nach Ende des Ersten Weltkriegs kannte.

Am heutigen Dienstag, 19. Februar, erinnert die Arbeitsgemeinschaft von Frauengruppen und engagierten Bürgerinnen im Kreis Minden-Lübbecke mit einer Festveranstaltung an dieses Ereignis. Das ist Höhepunkt der Veranstaltungsreihe „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Der Abend beginnt um 18.30 Uhr im Ständersaal des Preußen-Museums. Neben einer Festrede werden in szenischen Darstellungen, einer Zeitreise und im Gespräch mit einer Zeitzeugin die damaligen Geschehnisse wieder aufleben. Alle Interessierten sind eingeladen.

Gespielt wird die Marie Juchacz von Inge Schäkel, vor allem in Hannover bekannt mit dem 50er-Jahre-Kabarett „Fräulein Rose“. Die AG Frauen veröffentlicht auf ihrer Facebook-Seite Fragen an Schäkel zu dieser besonderen Rolle:

Wie fühlt es sich an, eine Frau zu spielen, die vor 100 Jahren Großes erreicht hat und für viele Frauen ein Vorbild ist?

Marie Juchacz war eine herausragende Persönlichkeit, die mit viel Engagement für die

Rechte der Frauen gekämpft hat. Es ist für uns ein großes Glück, dass es sie gab. Je mehr ich über sie gelesen und gelernt habe, desto mehr freue ich mich, dass ich diese Rede darstellen darf.

Was halten Sie von der Rede, die Marie Juchacz vor 100 Jahren gehalten hat?

Marie Juchacz war sich der Bedeutung ihrer Worte vor der Nationalversammlung sehr bewusst. Sie schildert den Kampf der Frauen und schlägt einen weiten Bogen in die Zukunft, in der Frauen in allen wichtigen Ämtern und Gremien sitzen werden. Ich habe mich beim Einstudieren des Textes immer wieder gefragt:

würde ich es anders sagen? Hat sie die richtigen Worte gefunden? Und je mehr ich die Rede verstanden habe, umso weniger hatte ich das Bedürfnis, etwas zu ändern.

Stellen Sie in der Show auch eine Verbindung zur heutigen Zeit her?

Ja, ich schlage den Bogen von vor 100 Jahren bis in die heutige Zeit. Marie Juchacz sagt in ihrer Rede: „Die Frauenfrage ist gelöst.“ Das möchte ich gerne hinterfragen und schauen, was sich in der Zeit getan hat. Ich glaube nicht, dass sie erwartet hätte, dass es noch 100 Jahre später keine gleiche Bezahlung für Frauen und Männer gibt.



Die Organisatorinnen der Festveranstaltung Ulrike Schulze, Inge Schäkel (als Marie Juchacz) Grete Hermann und Sabine Hauptmeier.4 Foto: pr

Was sich nicht geändert hat

Frauen feiern heute in Minden 100 Jahre Wahlrecht